

Tadschikistan und die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa: Globale Probleme durch das Prisma eines Landes betrachtet

Mit der Aufnahme der Staaten Zentralasiens in ihre Reihen im Jahr 1992 übernahm die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa erhebliche Verantwortung für die Unterstützung von Stabilität und Frieden sowohl in der Region als Ganzes als auch in jedem einzelnen der zentralasiatischen Länder.

In Tadschikistan, einem Land, in dem nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion viele Jahre lang ein Bürgerkrieg gewütet hatte, war dies besonders wichtig. Gemeinsam mit den Vereinten Nationen bemühte sich die OSZE darum, den zivilen Frieden im Land wiederherzustellen, die Rückkehr von Flüchtlingen zu unterstützen und dem jungen unabhängigen tadschikischen Staat bei seiner Herausbildung zu helfen. Mit der Unterzeichnung des Allgemeinen Abkommens über die Herbeiführung von Frieden und nationaler Eintracht am 27. Juni 1997 trat das Land in eine neue Phase der Entwicklung ein, in der der wirtschaftliche Wiederaufbau, die Armutsbekämpfung, der Aufbau regionaler Kooperationsbeziehungen und die Bildung der Institutionen eines demokratischen säkularen Staates absoluten Vorrang hatten.

Die Prioritäten des OSZE-Büros in Tadschikistan

Das Land benötigte vor allem Unterstützung bei der Beseitigung der Folgen des Bürgerkrieges. 2004 ersuchte die tadschikische Regierung die OSZE um Hilfe bei der Zerstörung von *Kleinwaffen und leichten Waffen* und *konventioneller Munition* sowie bei der Verbesserung des Systems der Sicherung und Verwaltung von Lagerbeständen. Mit dem OSZE-Büro in Tadschikistan¹ erarbeitete die OSZE ein umfassendes Programm für die Zerstörung überschüssiger Lagerbestände, die Verbesserung der Lagerbedingungen und die Verminderung des Risikos, dass gefährliche Materialien gestohlen werden.

Im August 2005 begann das OSZE-Büro in Tadschikistan mit der Durchführung eines Programms zur Zerstörung von 24 Tonnen überschüssiger Munition sowie 26.000 Kleinwaffen und leichten Waffen. Teil des Programms waren auch die Ausbildung neun einheimischer Experten in der Entsorgung von Kampfmitteln und der Bau einer Anlage zur Zerstörung von Kleinwaffen und leichten Waffen. Außerdem half das Büro bei der Instandsetzung bzw. dem

¹ Bis zum 19. Juni 2008 hieß das Büro „OSZE-Zentrum in Duschanbe“. Der Einfachheit halber wird hier durchgängig der aktuelle Name benutzt.

Neubau von sieben Lagerstätten zur sicheren Lagerung von Kleinwaffen, leichten Waffen und Munition. Finnland, Frankreich, die Niederlande, Norwegen, Slowenien, Schweden und die Vereinigten Staaten beteiligten sich mit großzügigen Zuwendungen, einen großen Teil der Kosten übernahm Tadschikistan selbst.

Nachdem die erste Phase des Programms im November 2006 abgeschlossen worden war, bat die Regierung Tadschikistans die OSZE um Hilfestellung bei der Entwicklung einer zweiten Phase, in der das Programm auf alle Regionen des Landes, auch auf das Gebiet entlang der tadschikisch-afghanischen Grenze, ausgeweitet werden sollte. Diese zweite Phase begann 2006 und hatte die Zerstörung überschüssiger Raketenantriebe und die landesweite Errichtung von 32 Lagerstätten für Kleinwaffen, leichte Waffen und Munition für die Strafverfolgungsorgane zum Ziel. Die Gruppe der Geberländer erweiterte sich in dieser Phase um Andorra.

Eine weitere gefährliche Folge der Bürgerkriege sind *Minen und Blindgänger*, die in großen Mengen über 25.000 Quadratkilometer des Landes verstreut sind und jedes Jahr sieben bis acht Opfer fordern; insgesamt gab es bislang beinahe 300 Todesfälle.

Auf Ersuchen der tadschikischen Regierung unterstützt die OSZE mit Hilfe des OSZE-Büros in Tadschikistan das Land seit 2003 bei der Reduzierung der durch Anti-Personen-Minen entstandenen Gefahren. Minenräumung trägt zudem zur Wirtschafts- und Umweltsicherheit bei, da mehr Land für die Landwirtschaft und zur Aufforstung zur Verfügung steht. Sie hilft ebenso die grenzüberschreitende Kooperation zu verbessern.

Das OSZE-Büro führt die erste Minenräumungsoperation in der Geschichte der Organisation durch und arbeitet dabei eng mit der Schweizerischen Stiftung für Minenräumung (FSD) zusammen. Seit September 2004 wurden

- Minen auf einer Gesamtfläche von 1,1 Millionen Quadratkilometern geräumt,
- insgesamt 214 Quadratkilometer Straße entmint,
- 18 Quadratkilometer ehemalige Minenfelder wieder der landwirtschaftlichen Nutzung zugeführt und
- ca. 4.500 Anti-Personen-Minen sowie 1.400 Blindgänger zerstört.

Mit Unterstützung der Geberländer baute das OSZE-Büro in Tadschikistan ein Zentrum zur Ausbildung von Minensuchhunden auf, das es auch weiterhin unterstützt. Die Hunde werden von Minenräumteams im Rascht-Tal nordwestlich von Duschanbe und im Bezirk Pandsch im Süden Tadschikistans eingesetzt.

Im Rahmen seines Minenräumprogramms hat das Büro Maßnahmen unterstützt, die den Zugang zu einem Kanal im Bezirk Pandsch ermöglichen sollen. Der Kanal wurde früher zur Bewässerung landwirtschaftlich genutzter Flächen in dieser unter Armut leidenden Gegend an der Grenze zu Afghani-

stan benutzt. Während des Bürgerkrieges von 1992 bis 1997 war ein Teil des Kanals vermint worden, woraufhin der Wasserlauf verschlammte. Das führte zur Überflutung landwirtschaftlicher Flächen, was wiederum gravierende menschliche, ökonomische und ökologische Verluste zur Folge hatte.

Im März 2007 startete das Büro mit Unterstützung der FSD ein Projekt zur Entminung des Kanals. Die Tatsache, dass sogar noch vor dem Abschluss des Projektes im Mai 2007 viele Anwohner, die fortgezogen waren, ankündigten in ihre Heimatdörfer zurückkehren zu wollen, sobald die Minen geräumt seien und der Kanal wieder nutzbar wäre, belegt die Bedeutung des Projektes. Eine Besonderheit Tadschikistans besteht darin, dass viele Probleme, mit denen das Land im Laufe seiner Entwicklung konfrontiert war und ist, globaler Natur sind und nicht ohne Mitwirkung der internationalen Gemeinschaft, insbesondere der OSZE, gelöst werden können.

In diese Problemkategorie fällt vor allem der *Drogentransit* durch Tadschikistan. Seit zwei Jahrzehnten werden Opiate über die tadschikisch-afghanische Grenze von Afghanistan nach Europa transportiert. Alleine im Jahr 2007 beschlagnahmten tadschikische Strafverfolgungsorgane 5.270 Kilogramm illegaler Drogen, darunter 1.549 Kilogramm Heroin, 2.546 Kilogramm Opium und 1.174 Kilogramm Marihuana. Das übertrifft die 2006 sichergestellte Menge um zehn Prozent.²

Nicht von ungefähr gehört daher die Unterstützung bei der Verbesserung des *Grenzmanagements* zu den vorrangigsten Aufgaben der OSZE in Tadschikistan.

Im Juli und August 2006 führte das Grenzteam des OSZE-Sekretariats auf Anfrage Tadschikistans vor Ort eine Bedarfserhebung und eine Bewertung des Leistungsvermögens der tadschikischen Behörden bei der Lösung der Probleme des Landes durch. Auf der Grundlage dieser Beurteilung erarbeitete eine Expertengruppe eine Reihe von Vorschlägen, von denen die tadschikische Regierung 2007 drei annahm. Außerbudgetäre Projekte wurden mit finanzieller Unterstützung der Regierungen Finnlands und Norwegens im März 2008 gestartet.

Schwerpunkte dieser Projekte sind die Unterstützung der tadschikischen Regierung bei der Ausarbeitung einer Strategie zum nationalen Grenzmanagement, die Stärkung des Grenzregimes durch die Entsendung von Ausbildern zur Schulung von Grenzkontrollbeamten und der Bau einer modernen Einrichtung zur Zollabfertigung in Murghab im Osten des Landes.

Die Verbesserung der Grenzsicherheit und die Bekämpfung des Drogenhandels erfordern eine enge Zusammenarbeit mit *Afghanistan*. Auf seinem Treffen im November 2007 in Madrid verabschiedete der OSZE-Ministerrat daher einen speziellen Beschluss zu Afghanistan, der die Arbeit des OSZE-Büros in Tadschikistan zur Förderung von grenzüberschreitendem Handel und Kontakten zwischen Vertretern der Wirtschaft beider Länder stärkt.

2 Vgl. den Länderbericht der Mini-Dublin-Gruppe zu Tadschikistan.

Das OSZE-Büro in Tadschikistan bietet in diesem Zusammenhang Hilfe bei der Einrichtung permanenter Wirtschaftsforen für Geschäftsleute aus beiden Ländern an, um die Entwicklung des Handels in den Grenzregionen und den Aufbau von Wirtschaftsbeziehungen zu unterstützen. Dabei sind die Märkte in der Grenzregion, die mit Unterstützung der OSZE an den am dichtesten besiedelten Stellen in der Nähe von fünf neuen Hängebrücken über den Fluss Pandsch eingerichtet wurden, besonders wichtig.

Da Tadschikistan keinen Zugang zum Meer hat und unter seiner Lage als Binnenstaat in der Mitte der eurasischen Landmasse leidet, ist die Lösung der *Transportprobleme* des Landes von besonderer Bedeutung.

Geschichtlich verdankten die bedeutenden Staaten der Region – unter ihnen das berühmte tadschikische Samanidenreich – ihre Größe der Lage an der wichtigsten Transportroute vergangener Jahrhunderte: der Seidenstraße. Als die Bedeutung dieser Route abnahm, setzte in der Region wirtschaftliche Stagnation ein.

Heute spielt Tadschikistan eine immer größere Rolle bei der Entwicklung der Transportinfrastruktur Zentralasiens, sowohl in Ost-West- als auch insbesondere in Nord-Süd-Richtung. Die Öffnung einer neuen Brücke über den Pandsch im Dusti-Distrikt an der tadschikisch-afghanischen Grenze im August 2007 war besonders wichtig, da sie täglich mehr als 1.000 Fahrzeugen den Grenzübergang ermöglicht, was sich positiv auf die Transportstrategien der meisten zentralasiatischen Staaten auswirkt, da sie dadurch über die Häfen am Indischen Ozean neue kostengünstige Zugangswege zur globalen Wirtschaft erlangen.

Nicht weniger problematisch für Tadschikistan und die Region ist der *Wasserverbrauch*. Als Netto-Wasserexporteur versorgt Tadschikistan eine riesige Region. Seine eigenen Wasserreservoirs, Kanäle sowie Bewässerungs- und Kläranlagen stehen jedoch vor dem völligen Zusammenbruch. Um sie wieder instand zu setzen und in gutem Zustand zu erhalten, sind koordinierte Anstrengungen sowohl auf regionaler Ebene als auch im weiteren Umfeld erforderlich.

Probleme der Wasserversorgung stehen in engem Zusammenhang mit der Erhaltung einer besonders gefährdeten *Umwelt*. Infolge der globalen Erwärmung und des Anstiegs der durchschnittlichen Jahrestemperatur haben die Gletscher zu schmelzen begonnen, wodurch die regionalen Wasserreserven abnehmen. Dies hat ernste Konsequenzen für die regionale Landwirtschaft, die zur Bewässerung von Baumwollfeldern und zum Anbau anderer landwirtschaftlicher Kulturen auf eine kontinuierliche Wasserzufuhr angewiesen ist.

Wasserknappheit führt auch zu einem *Energiedefizit*. Im strengen Winter 2007/2008 erhielt Tadschikistan infolge Wassermangels weniger als die Hälfte des normalerweise vom Wasserkraftwerk Nurek gelieferten Stroms, was zu einer ernststen Energiekrise und einer dramatischen Abnahme sowohl der industriellen als auch der landwirtschaftlichen Produktion führte.

Das OSZE-Büro in Tadschikistan führt auch mehrere Projekte im Rahmen der menschlichen Dimension der Organisation durch. Tadschikistan nimmt in der internationalen Gemeinschaft insofern eine Sonderstellung ein, als es sich um den Aufbau eines demokratischen, säkularen und multikonfessionellen Staates bemüht, während es gleichzeitig *religiösen Extremismus* und Irrationalismus, beides Nährböden des *internationalen Terrorismus*, bekämpft.

Leider wird dieser Kampf oftmals unter Zuhilfenahme technischer Mittel und mit Verboten geführt. Aber auch ideologische Einflüsse sind von großer Bedeutung. Das gewaltige kulturelle Erbe der Völker des Orients im Allgemeinen und Tadschikistans im Besonderen wird gegen die primitive Propaganda ethnischen und religiösen Hasses nicht genügend genutzt. So wurde vor 800 Jahren in dem am Fuße des Pamir gelegenen Dorf Balch der Dichter Dschalaluddin Rumi (1207-1273), auch bekannt als Maulana Balchi, geboren – ein großer Verfechter religiöser Toleranz und ein bedeutender Vertreter der persischen wie auch der Weltliteratur.

Rumis Universalität zeigt sich in seinen Überzeugungen, die, obwohl im Zentrum der muslimischen Welt entstanden, nicht ohne Weiteres einer bestimmten Religion zugeordnet werden können, sondern vielmehr mit jedem Glauben an einen einzigen universellen Gott verbunden sind.

Den universellen Charakter seiner Ideen belegt auch die Tatsache, dass nach Überlieferungen von Augenzeugen Vertreter aller Religionen und sozialen Schichten den Tod Rumis am 17. Dezember 1273 betrauernten. Als die Nachricht von seinem Tod Konstantinopel erreichte, drängten sich Tausende auf den Straßen, unter ihnen Frauen und Kinder, Handwerksmeister mit ihren Gesellen, Dienstboten, Kaufleute und Bauern. Türken, Armenier und Griechen, Muslime, Juden und Christen lasen aus dem Koran und dem Talmud und sangen Psalmen; sie alle wollten Rumi die letzte Ehre erweisen.

Das OSZE-Büro in Tadschikistan unterstützt die tadschikische Regierung dabei, ihre OSZE-Verpflichtungen in der menschlichen Dimension hinsichtlich Rechtsstaatlichkeit und Demokratisierung zu erfüllen. Das Büro beobachtet und fördert die Achtung der Menschenrechte und Grundfreiheiten im Land ebenso wie das Bewusstsein für *Gender*-Fragen und die Gleichstellung der Geschlechter sowie die Entwicklung freier Medien.

Die OSZE leistet aktive Hilfestellung dabei, die Gesetzgebung des Landes mit europäischen Standards und internationalen Menschenrechtsnormen und -praktiken in Übereinstimmung zu bringen. Das OSZE-Büro finanziert die Arbeit nichtstaatlicher Organisationen, die landesweit die Einhaltung internationaler Standards für faire Gerichtsprozesse beobachten und analysieren.

Im Jahr 2008 fördert das OSZE-Büro eine Studie zum *Justizreformindex* für Tadschikistan (JRI), deren Ergebnisse der Regierung und der Zivilgesellschaft vorgestellt werden sollen. An ihnen kann in Zukunft die Entwicklung des Justizsystems des Landes gemessen werden. 2007 hat das Büro mit der Durchführung eines Projekts zu Eigentumsrechten begonnen, das sich insbesondere mit Fällen der potenziellen Beschlagnahme von privatem Eigen-

tum durch kommunale Behörden beschäftigt. Ein Runder Tisch zur Vorstellung der Projektergebnisse ist für 2008 geplant.

Die OSZE beabsichtigt ebenfalls, sich in enger Zusammenarbeit mit der Regierung und der Zivilgesellschaft an einem Projekt zur Einrichtung eines *Ombudsmanns für Menschenrechte* zu beteiligen. Dazu gehört der Aufbau einer nationalen Institution, zu deren Einrichtung Tadschikistan verpflichtet ist, um Verletzungen von Menschenrechten aufzudecken und private Beschwerden von Bürgern des Landes zu klären.

Seit 2000 unterstützt das OSZE-Büro Tadschikistan bei der Durchführung einer Gefängnisreform. Dabei handelt es sich um ein Regierungsprogramm, das bislang leider nicht zufriedenstellend umgesetzt wurde, was zahlreiche Menschenrechtsverletzungen, u.a. die Nichteinhaltung juristischer Standards und Fälle von Folter und Misshandlungen von Gefangenen, belegen. Seit 2006 ist das OSZE-Büro Mitglied der Arbeitsgruppe für die Reform der Strafvollzugsanstalten, der auch internationale Organisationen angehören, die sich über die Haftbedingungen in tadschikischen Gefängnissen besorgt zeigen. Das Büro hofft, dass auch die tadschikische Regierung Vertreter in die Arbeitsgruppe entsenden und unabhängigen Einrichtungen wie z.B. dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuzes (IKRK), Zugang zu Justizvollzugsanstalten gewährt wird.

Freie und faire Wahlen bilden die Grundlage der Demokratie. Die OSZE verwendet einen Großteil ihrer Arbeit darauf, die tadschikische Regierung bei der Modernisierung der Wahlgesetze und des Wahlverfahrens gemäß europäischen Standards und den eigenen Verpflichtungen zu unterstützen. Im Vorfeld der Parlamentswahlen vom Februar 2005 war das OSZE-Büro in Tadschikistan gemeinsam mit dem OSZE-Büro für demokratische Institutionen und Menschenrechte (BDIMR) der tadschikischen Regierung bei der Organisation und Durchführung einer Konferenz zum Thema Wahlen behilflich, die zur Ausarbeitung zweier alternativer Entwürfe eines Gesetzes über Parlamentswahlen führte. In Zusammenarbeit mit der tadschikischen Regierung unterstützte das OSZE-Büro Hunderte von BDIMR-Beobachtern bei der Beobachtung der Parlamentswahlen im Februar 2005 und der Präsidentschaftswahlen im November 2006.

Auf der Grundlage der Ergebnisse der OSZE/BDIMR-Wahlbeobachtungsmissionen in den Jahren 2005 und 2006 wurden Empfehlungen für die tadschikische Regierung erarbeitet. Für 2008 plant das OSZE-Büro in Tadschikistan Seminare und Gesprächsrunden zur Diskussion der vorgeschlagenen Reformen zu finanzieren, die in Zukunft die Durchführung freier und fairer Wahlen ermöglichen sollen. Um tadschikischen Bürgern praktisches Wissen zu vermitteln und ihre Beteiligung an der Demokratisierung auch anderer OSZE-Teilnehmerstaaten sicherzustellen, beabsichtigt das Büro die Entsendung von Vertretern der Regierung und der Zivilgesellschaft als Wahlbeobachter in OSZE-Teilnehmerstaaten, in denen 2008 Parlaments- oder Präsidentschaftswahlen stattfinden, zu unterstützen.

Seit Beginn seiner Tätigkeit in Tadschikistan sammelt und verbreitet das Büro *Informationen für die Zivilgesellschaft, die allgemeine Öffentlichkeit und für staatliche Organe*. Mit Unterstützung der OSZE durchgeführte besondere Trainingskurse machen zukünftige tadschikische Führungspersönlichkeiten mit internationalen Standards und Verpflichtungen im Bereich Menschenrechte vertraut.

Im Jahr 2007 förderte das Büro die Durchführung eines Intensivkurses über Menschenrechte und Völkerrecht für 40 Universitätsstudenten, zu gleichen Anteilen Jurastudenten und Studenten anderer Fächer.

Die Kursteilnehmer absolvierten eine zweiwöchige Schulung in Theorie und Praxis der Anwendung von Menschenrechtsprinzipien. Für 2008 plant das Büro eine Wiederholung des Kurses mit erhöhter Teilnehmerzahl. In Zusammenarbeit mit dem Büro des Hohen Kommissars der Vereinten Nationen für Menschenrechte (UNHCHR) wurde 2007 auch die Umsetzung der Resolution Nr. 272 des Parlaments der Republik Tadschikistan unterstützt, nach der Schüler der Sekundarschulen in den Klassen 10 und 11 in das Thema Menschenrechte eingeführt werden.

Als Teil des Projektes wurden zwei Schulbücher und methodische Anleitungen für Lehrer zum Thema Menschenrechte erarbeitet; Lehrer und Mitarbeiter des Bildungsministeriums nahmen an zwei Runden Tischen zu den Ergebnissen des Projekts teil.

Im Jahr 2007 fand nur wenige Wochen vor dem traditionell in Polen durchgeführten jährlichen Implementierungstreffen zur menschlichen Dimension der OSZE, das auch Aspekte der gesellschaftlichen Transformation thematisiert, das „Vorläufige Treffen zur Beurteilung der gesellschaftlichen Transformation in Tadschikistan“ statt, das sich zu einer intensiven eintägigen Diskussion gestaltete. Das Büro war in der Lage, mehr als zehn Vertretern aus Regierung und Zivilgesellschaft durch die Übernahme der Reisekosten die Teilnahme an dem jährlichen Implementierungstreffen in Warschau zu ermöglichen. Zu den weiteren für 2008 geplanten Veranstaltungen gehört die Gedenkveranstaltung zum 60. Jahrestag der Unterzeichnung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. Diese wird von Feierlichkeiten und karitativen Veranstaltungen in Duschanbe und in den Vororten der Hauptstadt begleitet. Des Weiteren sind Gesprächsrunden zu Menschenrechtsthemen sowie zu aktuellen Tadschikistan betreffenden Problemen geplant.

Projekte zur *Gleichstellung der Geschlechter* sind für die Arbeit der OSZE in Tadschikistan von besonderer Bedeutung. Das OSZE-Büro in Tadschikistan unterstützt neun über das ganze Land verteilte Beratungszentren für Frauen, die kostenlose Beratung in rechtlichen, medizinischen und psychologischen Fragen anbieten und Frauen helfen, eine Grundbildung zu bekommen sowie berufliche Fähigkeiten zu erwerben. Seit 2006 haben mehr als 24.000 Menschen von der Arbeit der Zentren profitiert. Mit finanzieller Hilfe der Vereinigten Staaten hat das OSZE-Büro außerdem in Chudschand im Norden Tadschikistans das erste Frauenhaus für Opfer häuslicher Gewalt unterstützt.

Seit 2006 hat das Frauenhaus ca. 3.000 Frauen psychologisch und juristisch unterstützt und 41 von ihnen Wohnraum zur Verfügung gestellt.

Gemeinsam mit dem Lehrerfortbildungsinstitut in Duschanbe arbeitet das Büro in einem Pilotprojekt an der Einbeziehung von Gleichstellungsaspekten in Bildungsangebote. Ein den Bedürfnissen von Lehrern an Sekundarschulen angepasster Lehrplan wurde entwickelt und 16 Lehrer absolvierten eine Schulung zum Ausbilder. Mit Unterstützung der OSZE haben die Zeitschrift *Ravzana ba Jahon* („Das Fenster zur Welt“) und die Website www.ravzana.tj dazu beigetragen, das Bewusstsein von lokalen Verwaltungen, Gemeinderäten und nichtstaatlichen Organisationen (NGOs) für *Gender*-Themen zu erhöhen.

Seit 2006 hat das OSZE-Büro in Tadschikistan an der Schulung von landesweit über 350 Beamten in der Umsetzung von Gleichstellungspolitik mitgewirkt. Zur Stärkung der Handlungskompetenzen von Frauen-NGOs hat das Büro außerdem ein Forum finanziert, in dem die Rolle der Frauen in Tadschikistan in Bezug auf Entwicklungsfragen erörtert wurde.

Darüber hinaus unterstützte das OSZE-Büro eine Gruppe von Experten aus NGOs bei der Vorbereitung eines Schattenberichtes zur Umsetzung des Übereinkommens der Vereinten Nationen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW). Der Bericht, der dem VN-Ausschuss für die Beseitigung der Diskriminierung der Frau in New York vorgelegt wurde, enthält wichtige Informationen und Basisdaten als Grundlage für die Empfehlungen der Vereinten Nationen an die tadschikische Regierung.

Das OSZE-Büro arbeitet gemeinsam mit dem Parlamentarischen Ausschuss für Soziales, Gleichstellung und Umwelt und dem Regierungsausschuss für Frauen und Familie daran, das Bewusstsein der Parlamentsabgeordneten für die Gleichstellung der Geschlechter zu verbessern und das Konzept des *Gender Mainstreaming* in die Aus- und Überarbeitung einschlägiger Gesetze und Verordnungen einfließen zu lassen. Das Büro fördert außerdem die Idee, öffentliche Anhörungen durchzuführen, in denen die Umsetzung des Gleichstellungsgesetzes erörtert wird. Einige konkrete Vorschläge zur Verbesserung des Gesetzes und zur Einführung von Mechanismen zur Umsetzung mittels Vorgaben und Regelungen wurden bereits gemacht.

Die Arbeit im Kampf gegen *Menschenhandel* ist ein wichtiger Teil der Aktivitäten der OSZE in Tadschikistan. Das OSZE-Büro in Tadschikistan unterstützt vor allem die professionelle Ausbildung von Journalisten, um die Berichterstattung über die Bekämpfung des Menschenhandels zu verbessern. Es hat Informationskampagnen gefördert, Schwächen in der nationalen Gesetzgebung identifiziert und bei der Formulierung eines nationalen Aktionsplanes zur Bekämpfung des Menschenhandels als Berater fungiert.

Das Büro leistete der tadschikischen Regierung Hilfestellung bei der Durchführung von Projekten zur Verhinderung von Menschenhandel durch Informations- und Bildungsmaßnahmen zur Aufklärung von Kindern und Jugendlichen über Menschenhandel, über die Risiken und die damit verbundenen

Konsequenzen sowie über die Methoden der Anwerbung von zukünftigen Opfern sexueller Ausbeutung. 3.216 Personen, vor allem Jugendliche und Studenten, haben diese Bildungsprogramme durchlaufen. Des Weiteren unterstützt das Büro den Kapazitätsaufbau der Kommission zur Bekämpfung des Menschenhandels, indem es deren Teilnahme an regionalen und internationalen Veranstaltungen und Konferenzen zur Verhinderung von Menschenhandel ermöglicht.

Einer der wichtigsten Wege zur Etablierung einer demokratischen Gesellschaft führt über die Einrichtung unabhängiger und professionell kompetenter *Massenmedien*, ein Bereich, mit dem Tadschikistan zur Zeit viele Probleme hat. Informationen für die Öffentlichkeit und der generelle Stand der Medienentwicklung im Land lassen zu wünschen übrig. Vertrauensbildende Maßnahmen zwischen Staatsorganen und unabhängigen Medien sind notwendig. Den Journalisten fehlen Kenntnisse in modernen Präsentationstechniken und es gibt keine gemeinsamen professionellen Standards. Diese Probleme soll das Medienunterstützungsprogramm des OSZE-Büros in Tadschikistan lösen helfen.

Vorrangig erfordert das die Schaffung der notwendigen rechtlichen Basis für die Gewährleistung der Pressefreiheit; gleichzeitig setzt es aber auch das Vorhandensein journalistischer Verantwortung für die Echtheit und die Qualität der verbreiteten Informationen voraus. In Bezug auf elektronische Medien organisierte das OSZE-Büro zusammen mit internationalen und lokalen Partnern eine Konferenz und mehrere Runde Tische, um Probleme der elektronischen Medien, insbesondere bei der Vergabe von Sendeerlaubnissen, zu ermitteln.

Im Jahr 2008 hat das OSZE-Büro in Tadschikistan einen Dialog über aktuelle medienpolitische Themen im Rahmen seines Medienunterstützungsprogramms eingerichtet. Er soll zum einen bewirken, dass die tadschikischen Medien aktiver werden; zum anderen soll er das Vertrauen zwischen der Regierung und unabhängigen Medien auf der Grundlage demokratischer Prinzipien sowie professioneller und ethischer Standards stärken. Das Büro hat eine Reihe von Fallstudien über die Situation der Medienwirtschaft im Land initiiert. Im Mittelpunkt der Studien zur Entwicklung der Presselandschaft werden die Analyse der Verbreitung von Zeitungen und Zeitschriften, der Preisbildungsfaktoren und der Werbemöglichkeiten in den tadschikischen Medien stehen.

Die technische Unterstützung für Printmedien zielt darauf ab, deren Auflage zu steigern und die ländliche Bevölkerung mit lokalen Printerzeugnissen zu versorgen. Zur Stärkung unabhängiger Presseerzeugnisse wurde ein Projekt zur Verbesserung ihrer Wirtschaftlichkeit initiiert.

Um den *Zugang zu Informationen* in Tadschikistan zu verbessern, unterstützt das OSZE-Büro ein Medien-Beratungszentrum in Duschanbe, das Journalisten und Journalistikstudenten seit 2004 einen kostenlosen Internetzugang und

Fachliteratur zur Verfügung stellt. Außerdem wird bei der Ausarbeitung eines neuen Gesetzes über den Zugang zu Informationen Hilfestellung geleistet.

Die Sicherstellung von Medienfreiheit ist untrennbar mit einer verbesserten Berufsausbildung der Journalisten und der Entwicklung verbindlicher Mechanismen der Selbstkontrolle der Medien, einschließlich der Erarbeitung eines Ethikkodex, verbunden.

In Erfüllung seines Mandats und auf Wunsch der tadschikischen Regierung beobachtet und analysiert das OSZE-Büro regelmäßig Entwicklungen im Wirtschafts- und Umweltbereich und berichtet darüber. Insbesondere unterstützt es die betriebliche Entwicklung *kleiner und mittlerer Unternehmen* und fördert Regierungsinitiativen zur Durchführung von Landreformen und zur Verhinderung von Bodendegradation und radioaktiver Kontamination sowie von illegaler Arbeitsmigration. Außerdem beteiligt sich das Büro an der Durchführung regionaler Maßnahmen der OSZE im Wirtschafts- und Umweltbereich.

Zur Unterstützung des staatlichen Programms zur Verminderung der Armut finanzierte die OSZE Projekte zur Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen in Regionen mit positiver Wirtschaftsprognose. Seit 2006 wurden mehrere ständige Beratungs- und Schulungszentren im ganzen Land eröffnet, mit dem Ziel die staatliche Kampagne zur Armutsbekämpfung zu unterstützen. Zusätzlich zu Kursen über die wichtigsten Aspekte der Gründung und Führung eines Wirtschaftsbetriebs bieten die Zentren ihren Kunden auch Rechtsberatung an. Die meisten Kunden sind Frauen, deren Ehemänner im Ausland arbeiten. Allerdings kommen auch zurückgekehrte Emigranten, die mit ihren Ersparnissen einen eigenen Betrieb gründen wollen, damit sie dauerhaft in Tadschikistan bleiben können.

1996 begann Tadschikistan seine großen staatlichen und kollektiven landwirtschaftlichen Betriebe in Genossenschaften und Privatbetriebe zu überführen. Zur Unterstützung der tadschikischen Regierung bei der Durchführung der *Bodenreform* initiierte die OSZE 2004 ein Projekt zur Aufklärung der Bauern über ihre Rechte und die Möglichkeiten der Bodennutzung.

Das Büro eröffnete Informationszentren für landwirtschaftliche Betriebe und Bauernhöfe in der Region Chatlon und im Rascht-Tal als weiteren Schritt in der Entwicklung der Landwirtschaft. Da die tadschikische Wirtschaft vorwiegend agrarisch geprägt ist, wurden die Zentren zur Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen mit den Zentren zur Unterstützung der Landwirte in einem einzigen integrierten Netzwerk zusammengeführt. In vorwiegend landwirtschaftlich geprägten Regionen sollen sie dazu beitragen, Informationen und Fähigkeiten zur Verbesserung der Qualität der Viehbestände und Feldfrüchte zu vermitteln und die Produktivität zu steigern. Die Zentren bieten jungen Unternehmern und Landwirten Beratung an über Möglichkeiten zum Erhalt und zur sinnvollen Verwendung von Bankdarlehen sowie zur praktischen Umsetzung des neuen Rechts auf unabhängige Planung der Fruchtfolge und die Entscheidung darüber, was auf dem Land angebaut werden soll.

Jedes Jahr verlassen rund eine Million tadschikische Bürger das Land auf der Suche nach Arbeit, zumeist in Russland und Kasachstan. Viele von ihnen sind nur unzureichend über Einwanderungs- und Registrierungsbestimmungen informiert und werden zu *irregulären Migranten*.

Seit 2004 haben das OSZE-Büro und die Internationale Organisation für Migration (IOM) Informations- und Beratungszentren für potenzielle Migranten finanziert. Um der Regierung dabei zu helfen, die Zahl derjenigen Migranten zu reduzieren, die gegen die Einwanderungs- und Registrierungsbestimmungen in den Zielländern verstoßen, wurden im Jahr 2006 weitere Zentren in den Provinzstädten Chudschand, Kuljab, Kurgan-Tjube und Schaartus eröffnet.

Zur Verbesserung der Kapazitäten der Regierung im Bereich Arbeitsmigration half das Büro außerdem der tadschikischen Behörde für die Arbeitsaufnahme im Ausland bei der Vergrößerung und Renovierung seiner Räumlichkeiten, bei der Anschaffung von Computern und bei der Unterzeichnung von Arbeitsverträgen mit potenziellen ausländischen Arbeitgebern tadschikischer Arbeitsmigranten. 2007 prüften die OSZE-Zentren zur Unterstützung von Arbeitsmigranten mit Hilfe der Behörde für die Arbeitsaufnahme im Ausland die Möglichkeit, bereits im Vorfeld notwendige Kontakte zur Regelung des Beschäftigungsverhältnisses im Ausland aufzunehmen, so dass die Emigranten, die Tadschikistan verlassen, bereits vor der Ausreise über die Art der Arbeit in den Zielländern informiert sind.

Seit 2004 fördert die OSZE die Entwicklung des *Handels zwischen Tadschikistan und Afghanistan*. Eine internationale Konferenz über die Entwicklung von Handelsbeziehungen zwischen den Nachbarländern der Region Pamir fand 2005 in Chorog, dem Verwaltungszentrum der Autonomen Region Berg-Badachschan statt. Die Konferenz führte zu einigen Handelsabschlüssen über Grenzen hinweg.

Im Jahr 2007 wurden vier Zentren zur Förderung des grenzüberschreitenden Handels zwischen Tadschikistan und Afghanistan eröffnet: zwei in Berg-Badachschan, eines im südlichen Teil der Region Chatlon und eines im Raschtal. Die Zentren sollen Unternehmern auf beiden Seiten der Grenze Informationen über Zollbestimmungen, Märkte und Schulungsmöglichkeiten zur Verfügung stellen. Die größte Aufmerksamkeit wird dabei im grenzüberschreitenden Handel tätigen kleinen Betrieben gewidmet. Die ersten drei der genannten Zentren liegen an der tadschikisch-afghanischen Grenze, das vierte unterstützt den Handel an der Grenze zu Südkirgisistan.

Das OSZE-Büro war Tadschikistan auch bei der Entwicklung einer nationalen Umweltstrategie für die Jahre 2005 bis 2020 sowie mehrerer spezifischer Strategien in den Bereichen Wassermanagement und Umweltmonitoring behilflich. Diese Strategien zielen darauf ab, die Gesetzgebung zu verbessern, Mitarbeiter zu schulen und Prioritäten im Umgang mit ökologischen Problemen zu setzen. Das Büro unterstützte außerdem die Erarbeitung eines Naturschutzgesetzes sowie von fünf Verordnungen, deren Verabschiedung durch

das Parlament für 2008 vorgesehen ist. Mit Hilfe der OSZE hat sich eine Bewegung zur Umsetzung der Århus-Konvention gegründet, die sich erfolgreich weiterentwickelt.

Zu den ökologischen Prioritäten Tadschikistans gehören *Bodendegradation und -erosion*, die 97 Prozent der Ackerfläche des Landes betreffen. Die Aufklärungsarbeit in diesem Bereich durch das Büro in Tadschikistan und dessen Außenstellen in Chudschand, Kuljab, Kurgan-Tjube und Schaartus hat mehr als eine Million Menschen in den Regionen Chatlon and Sughd erreicht. Bewohner des Rascht-Tals und der Region Chatlon in Süd- und Osttadschikistan haben im Rahmen des OSZE Schulungs- und Aufklärungsprogramms etwa 600.000 Setzlinge gepflanzt, um die Bodendegradation und -erosion aufzuhalten. Das staatliche Fernsehen strahlt regelmäßig Informationssendungen zu ökologischen Themen wie Wasser, Bodendegradation und Luftverschmutzung aus.

Während der Sowjetzeit war Tadschikistan einer der wichtigsten Produzenten von Uran für die Nuklearindustrie. Der massive Uranabbau hinterließ ein giftiges „Erbe“, das für etwa zehn Millionen Menschen in Tadschikistan selbst sowie in Usbekistan, Kirgisistan und Turkmenistan im Einzugsgebiet des Flusses Syr-Darja die Gefahr radioaktiver Kontamination mit sich bringt.

Die OSZE förderte die Gesundheitsfürsorge für die Einwohner von Taboschar im Norden Tadschikistans, wo mehr als 7,7 Millionen Tonnen radioaktiven Mülls gelagert sind, durch finanzielle Hilfe für die Wiederherstellung von Vorrichtungen zum Schutz vor Schlammlawinen sowie zur Reparatur defekter Bewässerungsleitungen und -gräben innerhalb und außerhalb der Stadt, um das Trinkwasser vor einer Verseuchung durch Radionuklide zu schützen.

Ein Koordinierungstreffen, auf dem alle Teilnehmer die Bedeutung des Problems radioaktiven Mülls anerkannten, fand 2007 in Duschanbe statt. Das OSZE-Büro hat die finanzielle Unterstützung für ein Projekt zur Ausarbeitung von Anträgen, mit denen ausländische Investitionen in die Lagerung radioaktiven Abfalls in Nordtadschikistan eingeworben werden sollen, vorgeschlagen.

Schlussfolgerungen

Zentralasien war bedauerlicherweise seit jeher Zankapfel zwischen internationalen Mächten und Objekt geopolitischer „*Great Games*“ zwischen Staaten, die ihre strategischen Interessen im militärischen und ökonomischen Bereich zu sichern suchten. Die neuen Herausforderungen und Bedrohungen des 21. Jahrhunderts führten dazu, dass die Region, und damit auch Tadschikistan, erneut ins internationale Blickfeld rückte. Diesmal allerdings wird das Land weniger das Objekt von Konkurrenten als vielmehr ein Ausgangspunkt

für die Zusammenarbeit von Staaten und Völkern bei der gemeinsamen Lösung globaler Probleme zum Nutzen aller Beteiligten sein.

Die internationale Zusammenarbeit, die Tadschikistan bei der Lösung globaler Probleme helfen soll, macht deutlich, dass eine neue Ideologie notwendig ist, die die gesamte Menschheit im Blick hat: eine Ideologie, die alle Menschen vereint, ohne Ansehen ihrer Rasse oder ihrer ethnischen, religiösen oder sozialen Zugehörigkeit.

Auch wenn die globalen Probleme zahlreich sind, haben sie dennoch eine gemeinsame Ursache: Der technologische Wandel vollzieht sich um ein Vielfaches schneller als sich die Fähigkeit der internationalen Gemeinschaft entwickelt, darauf zu reagieren. Diese zeitliche Verzögerung erklärt die globale Erwärmung ebenso wie die ungezügelte Zunahme des Wohlstandsgefälles zwischen armen und reichen Ländern sowie die Energie-, Ernährungs- und anderen Krisen unserer Zeit. Wissenschaftler warnen, dass sich die Frage des Überlebens der menschlichen Zivilisation schon vor dem Jahr 2030 stellen wird, falls die internationale Gemeinschaft nicht entschiedene Schritte zur Lösung der Probleme unternimmt.

Der OSZE muss bei der Entwicklung der Ideologie der internationalen Zusammenarbeit zur Lösung globaler Probleme eine besondere Rolle zukommen. Ihr Mandat und ihr Teilnehmerkreis sind einzigartig. Zusammen mit ihren Kooperationspartnern bringt sie die industriell und technologisch weltweit entwickeltesten Länder an einen Tisch – Länder, die die Träger eines bedeutenden Teils des kulturellen Erbes der Menschheit sind.

Im 20. Jahrhundert schlugen die OSZE-Staaten der internationalen Gemeinschaft eine einzigartige Menschenrechtsformel vor, mit deren Hilfe die nukleare Selbstzerstörung verhindert werden konnte, ohne dass ein einziger Schuss fiel. Im 21. Jahrhundert muss sie der globalen Zivilisation eine Alternative zur universellen Selbstzerstörung durch gedankenlosen und sinnlosen Umgang mit den uns von der Schöpfung zur Verfügung gestellten Ressourcen aufzeigen.